

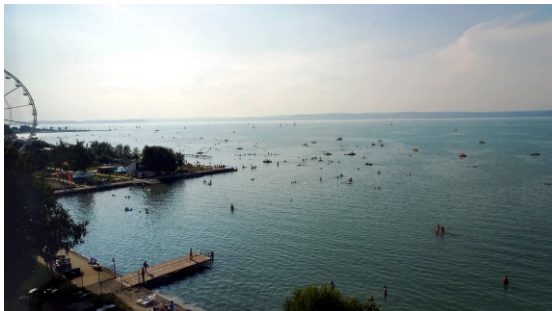


Studienfahrt des „Haus Schwarzer“ (Mathematik-Leistungskurs) nach Budapest und Siófok 30. August bis 7. September 2019

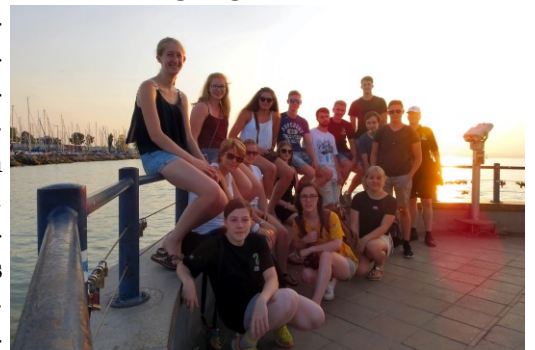


Die Abfahrt des „Haus Schwarzer“ **Freitag** am frühen Abend verlief in Friedberg noch reibungslos, jedoch bekamen sowohl der RB als auch später der ICE einige Verspätung wegen Muggeln im Gleisbett und Signalstörungen. Beim Umsteigen in Frankfurt wurden die beiden Hauslehrer am Gleis 6¾ mit kleinen Präsenten bedacht: Fr. Kahm erhielt das Haus-T-Shirt und Hr. Schwarzer eine Leine samt Halsband für das hausinterne Lama. In Nürnberg wurde unserem Haus außerdem eine außerordentliche und mehr als ausreichende Zwischen-Verpflegung frei Zug geliefert. Durch vorausschauende Planung erreichten wir trotz Verspätung souverän den EuroNight-Zug in München. Hier waren jedoch nicht mehr alle Sitzplätze vorhanden, da statt dem 2. Klasse-Wagen ein ebenso alter, dafür ohne Vorhänge ausgestatteter 1. Klasse-Wagen eingesetzt wurde. In der Nacht konnte deshalb auch mehr schlecht als recht geschlafen werden.

Einen 2,5stündigen Aufenthalt in Salzburg am **Samstag** in aller Frühe nutzten viele Schüler, um sich am Bahnsteig die Beine zu vertreten. Mehrere gingen auch einkaufen – mangels geöffneter Geschäfte im Bahnhof musste hierzu eine benachbarte Tankstelle herhalten. Am frühen Morgen begrüßte uns Budapest mit bereits hohen Temperaturen, als wir in Kelenföld in den ziemlich vollen D-Zug nach Siófok umstiegen. Bei dieser Gelegenheit erhielten die Schüler auch einen kleinen Obolus ihres Hauslehrers als Startkapital. Gegen 11 Uhr kamen wir nach mehr als 17 Stunden Bahnfahrt pünktlich in Siófok an und begaben uns gleich zu unserem direkt am Plattensee gelegenen Hotel Lidó. Da unsere Zimmer noch nicht fertig waren, sprangen die meisten Schüler sogleich in dieses „ungarische Meer“ mit angenehmen Wassertemperaturen, was bei 35°C Lufttemperatur aber kaum Abkühlung bot. Anschließend bezogen wir die Zimmer, die alle im 2. Stock mit Aussicht auf den Plattensee gelegen waren. Am Abend



starteten wir zu unserem ersten Spaziergang (von vielen) der Studienfahrt: Über die Haupt-Flaniermeile Petőfi sétány gelangten wir in einen am See gelegenen Park, an dem das erste Foto unseres Hauses (von sehr vielen ...) entstand. Über die Mole mit dem Friedensengel und den Hafen kehrten wir zum Hotel zurück und aßen gemeinsam im „Mikes Étterem“ zu Abend. Anschließend suchten die meisten Schüler noch die Feierlichkeiten auf der Petőfi sétány zum Abschluss der Sommersaison heim.



Über die Haupt-Flaniermeile Petőfi sétány gelangten wir in einen am See gelegenen Park, an dem das erste Foto unseres Hauses (von sehr vielen ...) entstand. Über die Mole mit dem Friedensengel und den Hafen kehrten wir zum Hotel zurück und aßen gemeinsam im „Mikes Étterem“ zu Abend. Anschließend suchten die meisten Schüler noch die Feierlichkeiten auf der Petőfi sétány zum Abschluss der Sommersaison heim.

Der **Sonntag** begann mit wolkenlosem Himmel, das Thermometer stieg auf 33°C an. Sehr früh am Morgen begab sich erst der Hauslehrer, später noch zwei Schülerinnen, in den jetzt angenehm kühlen Plattensee. Direkt nach dem Frühstück machten sich alle auf den Weg zur Halbinsel Tihany: Mit dem Schiff ging es über den Plattensee, bevor der anstrengende Aufstieg zur Benediktinerabtei überwunden werden musste – als Belohnung bot sich eine grandiose Sicht auf den riesigen Plattensee. Manche probierten hier Lavendel, andere Milch-Orangen, und zuletzt gab der Hauslehrer allen ein Eis aus. Auf dem Rückweg wurden am Hafen gemeinsam große Mengen Lángos verzehrt, bevor sich eine Schülergruppe am See auf die Jagd nach Schlangen und anderen Tieren machte.

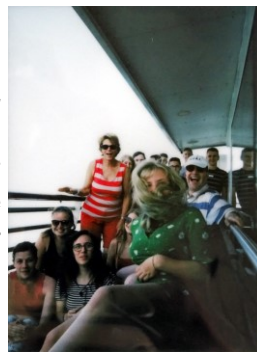


Manche probierten hier Lavendel, andere Milch-Orangen, und zuletzt gab der Hauslehrer allen ein Eis aus. Auf dem Rückweg wurden am Hafen gemeinsam große Mengen Lángos verzehrt, bevor sich eine Schülergruppe am See auf die Jagd nach Schlangen und anderen Tieren machte.

Auf der Rückfahrt wehte zeitweise ein kühlerer Wind, und das ganze Haus begann nach zwei Polaroidfotos mit dem Anstimmen mehrerer Lieder. So störte es auch nicht, dass wir im heimatlichen Hafen von leichtem Regen begrüßt wurden, der uns bis ins Hotel begleitete. Nur wenig später fanden sich trotz



Sturmwarnung fast alle für 1,5 Stunden im Plattensee wieder, wo der Hauslehrer dem Training seiner Hausmannschaft im Wasserball-Quidditch beiwohnte bzw. mitspielte, bevor sich eine Schlammenschlacht im wie immer nicht tiefen Wasser ergab. Zum gemeinsamen Abendessen gingen wir ins relativ teure „Johnny’s Bistro“, anschließend feierten wieder



einige im nunmehr fast ausgestorbenen Siófok.

Der **Montag** versprach wieder heiß zu werden (31°C), deshalb kühlten sich direkt nach Sonnenaufgang der Hauslehrer sowie zwei Schülerinnen im angenehmen Plattensee ab. Nach dem Frühstück und der Abnahme der sehr ordentlichen Zimmer liefen wir zum Bahnhof von Siófok; beim dortigen Ballspiel ging zum großen Bedauern des Hauses unser Quaffel kaputt. Nun fahren wir mit dem Zug nach Budapest. Nach unserer Ankunft am im *Nordwesten* gelegenen *Südbahnhof* sammelten wir erste Erfahrungen mit den Budapester U-Bahnen, insbesondere mit deren extrem schnellen, steilen, langen und asynchronen Rolltreppen. Dennoch gelangten wir ohne Verluste in



unser Hotel Baross, wo wir nach fast 5×29 Treppenstufen sofort unsere Zimmer beziehen konnten: Während leider ein Dreier-Jungen-Team in einem der älteren Zimmer untergebracht wurde, erhielt ein Vierer-Mädchen-Team ein ganz neues Zimmer mit erstklassiger Aussicht auf den Baross-Platz samt Hauptbahnhof. Die anderen Schüler waren – zusammen mit ihren Hauslehrern – in Appartements einquartiert, die über große Küchen und einen einladenden Vorraum verfügten; insbesondere der der Jungen wurde deshalb in den kommenden Tagen ein willkommener Treffpunkt des gesamten Hauses. Das Hotel lag sehr verkehrsgünstig

direkt am Hauptbahnhof Keleti pu sowie am Kreuzungspunkt zweier U-Bahnen und zahlreicher Busverbindungen – von all diesem Trubel hörten wir auf den Zimmern jedoch glücklicherweise nichts. Zeitnah fahren wir mit der neuesten U-Bahn M4 zur Freiheitsbrücke und in die Zentrale Markthalle, in der es alle denkbaren ungarischen Spezialitäten gab. Hier lauschten wir auch den ersten zwei (von 24) Kurzreferaten über die Budapester Sehenswürdigkeiten. Das Abendessen wurde am Ferenc-Liszt-Platz eingenommen, wo wir im „Ray’s“ jedoch



sehr lange auf die zum Teil sehr kleinen Speisen warten mussten – ein paar Jungs nahmen dies aber aufgrund des Freibieres recht locker. Über den Heldenplatz und die Oper fahren wir dann mit der alten U-Bahn M1 die Boulevardstraße Andrassy út entlang an die Donau mit dem ersten imposanten Nachtblick auf die Kettenbrücke und den Burgberg, bevor es zurück ins Hotel ging. Für die meisten klang der Abend dann im Vorzimmer des Hauslehrers gemächlich aus.



Der **Dienstag** war „kühl“ (21°C) und begleitete uns am Morgen mit mehreren kurzen Regenschauern. Dies hinderte uns natürlich nicht daran, die Stadt im Rahmen eines von den Schülern ausgefüllten Stadtrundgangs zu erkunden: Über das Holocaust-Mahnmal „Schuhe am Donauufer“ ging es zum Parlament, an dem auch rundherum stehende Statuen mehrerer bedeutender



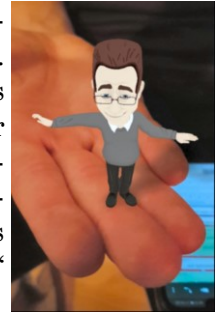


ungarischer Persönlichkeiten zu sehen waren. Über den Freiheitsplatz mit seinen Denkmälern, die wie fast alle von uns nachgestellt wurden, und einem Wasserspiel gelangten wir zur St.-Stephans-Basilika, die auch von Innen besichtigt wurde, samt der einbalsamierten rechten Hand des ersten ungarischen Königs. Inzwischen war es spät geworden, und so entschlossen wir uns zum gemeinsamen Kochen und Essen von Nudeln in den beiden Küchen unserer Hotelzimmer. Am Nachmittag besuchten wir dann das Haus des Terrors, in welchem die Verbrechen der faschistischen und sozialistischen Herrschaft dokumentiert wurden; zwar standen die Erläuterungen nur auf Ungarisch bzw. in knappem Englisch zur

Verfügung, dennoch hinterließ das Gesehene einen überaus bedrückenden Eindruck. Auf dem Rückweg legten wir eine kurze Station an der großen Synagoge ein (die zweitgrößte der Welt) und sahen uns auch die weinende Weide aus Silber im Garten der Gerechten an. Am frühen Abend starteten wir zu unserem ersten Abendspaziergang in Budapest: Vom Platz des 15. März aus liefen wir vorbei an der ältesten Budapester Kirche, der Innerstädtischen Pfarrkirche, zuerst über die moderne Elisabeth-Brücke und das Elisabeth-Denkmal zum Gellért-Denkmal. In der Dämmerung ging es dann kreuz und quer durch den



Wald bergauf auf den Gellért-Berg mit der Zitadelle und der Freiheitsstatue. Von hier oben bot sich ein grandioser Panoramablick auf die Stadt Budapest. Bei dieser Gelegenheit wurden weitere Fotos unseres gesamten Hauses geschossen, der „Truthahnmarsch“ erfunden und das neue Motto unseres Hauses entwickelt. Über das Gellért-Bad und die Freiheitsbrücke ging es zurück ins Hotel, wo gemeinsam mit dem Hauselfen „Fred“ in Evas Geburtstag hineingefeiert wurde.



Der **Mittwoch** begann wolkenlos und warm und sollte uns 27°C bringen. Ausgehend vom Heldenplatz besichtigten wir die Burg Vajdahunyad mit einem Denkmal für Voldemort (oder war es doch der ungarische Geschichtschreiber Anonymus?). Anschließend ging das Haus fast geschlossen ins Széchenyi-Bad (samt Thermen und Sauna), um sich dort den Tag über zu vergnügen, zu kurieren bzw. die hervorragende Architektur zu bewundern. Die Hauslehrer wandelten währenddessen zusammen mit zwei Schülern durch das stark überfüllte Burgviertel. Nach dem gemeinsamen Abendessen des Hauses im „Vapiano“ starteten wir zum zweiten Abendspaziergang: Über die Kettenbrücke ging es gemächlich ansteigend auf den Burgberg, der von Süden nach Norden durchwandert wurde. Im Burgpalast beteiligte sich ein Schüler gleich am Aufbau der Buden für das Weinfest, und unter dem Reiterstandbild des Prinzen Eugen lauschten wir dem Volkslied über den „Edlen Ritter“. In den Matthiasbrunnen mit dem erlegten Hirsch warfen einige Schüler Münzen, vermutlich um für ein erfolgreiches Abitur zu bitten. Am

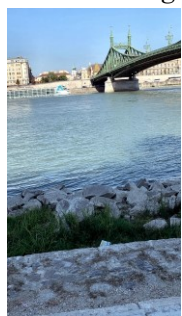


Präsidentenpalast empfing uns ein großes Polizeiaufgebot, da sich zu dieser Stunde der ungarische Präsident mit dem serbischen Präsidenten und dem tschechischen sowie slowakischen Ministerpräsidenten traf. Hier bot sich auch das beste Bild auf die beleuchtete Kettenbrücke und die Stadt Pest. An der Matthiaskirche und der Pestsäule wurden die unzähligen Turmfalken bestaunt, bevor wir zum Abschluss die Aussicht von der Fischerbastei auf die Matthiaskirche, das Parlament sowie die Donau mit ihren sieben Brücken genießen konnten. Mit Bus und U-Bahn kehrte das Haus ins Hotel zurück – nicht ohne auf dem

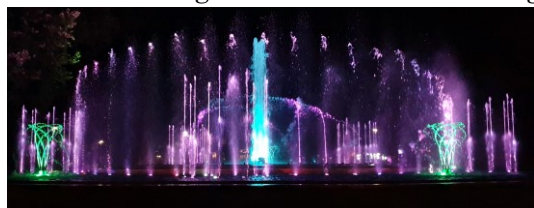
gesamten Rückweg die Budapester Bevölkerung mit Gesang zu beglücken, weswegen wir in der M2 auch fast ein Abteil für uns hatten. Im Hotel wurde noch kurz in Thilos Geburtstag hineingefeiert.



Der **Donnerstag** begann, wenig überraschend, warm und wolkenlos und brachte uns wieder 27°C. Bereits zu früher Morgenstunde brachen wir zum Parlament auf und erlebten dort das musikalisch untermalte Hissen der ungarischen Fahne. Bei der „Führung“ durch das ungarische Parlament wurde neben den eindrucksvollen Hallen und Treppenaufgängen der Sitzungssaal und vor allem die heilige ungarische Stephanskrone besichtigt und von der Führerin in monotonem Ton erläutert. Die eigentlich 45minütige Führung endete nach nur 25 Minuten, was leider den Erfahrungen der Vorjahre entspricht. Zum Mittagessen kochten wir wieder gemeinsam Nudeln in den Küchen unserer Hotelzimmer und konnten uns diesmal mehr Zeit lassen, da



der Nachmittag zur freien Verfügung stand. Dies nutzten einige, um sich am Donauufer unweit der Freiheitsbrücke zu erholen und sich auf Händen tragen zu lassen, andere um das jüdische Viertel zu erkunden. Zum gemeinsamen Abendessen traf sich das gesamte Haus im typisch ungarischen Restaurant „Huszar Étterem“, das mit relativ günstigen und großen Portionen überzeugen konnte. Die Getränke gaben hierbei unsere beiden Geburtstagskinder, die Nachspeise die Hauslehrerin aus. Anschließend machte sich das Haus geschlossen auf den Weg zur Margareteninsel, wo der Musikbrunnen mit den musikalischen bunten Wasserspielen begutachtet wurde; zum Ausklang des Abends brachte dieser noch als Abschlusslied eine mehrminütige Hommage an Budapest, die keinen ungerührt ließ. Beim weiteren Spaziergang über die dunkle Margareteninsel wurde nicht nur ein Platz mit Fitnessstrainern von den Schülern (und auch von den Hauslehrern ...) ausgiebig genutzt, sondern auch ein Spielplatz auskostenet und zum Gassigehen von Lamas verwendet. Nach der Rückkehr ins Hotel fielen dann alle vollkommen übermüdet in ihre Betten.



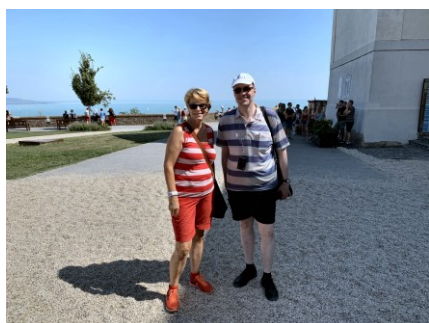
Der **Freitag** begann wieder warm und wolkenlos bis 26°C... Nach dem eifrigen Packen (bei manchen mit roher Gewalt) wurde ausgecheckt, wobei das Hotelpersonal ausdrücklich die Ordentlichkeit des Hauses beim Räumen der Zimmer lobte. Über den Heldenplatz begaben wir uns für fast drei Stunden in den Zoologischen Garten samt Streichelzoo: Die hier gezeigte Artenvielfalt beeindruckte trotz der oftmals bedrückend engen Käfige. Ein Foto unseres Hauses vor einer der Schlangen glückte uns zwar nicht, dennoch bestaunten wir die turtelnden Eisbären, den sich fläzenden Braunbären, die Eule Hedwig, die kleineren Verwandten unseres Lamas und vor allem das mit Schlamm spielende Elefantenbaby.



Bei nunmehr – endlich – ein paar Wolken fuhren (bzw. liefen) wir noch einmal zur sehr vollen Zentralen Markthalle, um uns für die lange Heimfahrt einzudecken. Am Abend bestiegen wir sofort nach Einfahrt unseren Nachtzug, was dadurch erleichtert wurde, dass unser Hotel direkt an diesem im *Osten* Budapests gelegenen *Ostbahnhof* lag, von welchem alle Züge gen *Westen* abfahren. Kurz vor der Abfahrt bedankte sich das Haus noch bei der Hauslehrerin Fr. Kahm mit einem originellen und gelungenen Geschenk. Die Fahrt im EuroNight-Zug war diesmal bequemer, da wir einen „neuen“ Zweite-Klasse-Wagen bekamen, auch wenn die meisten auf diesen Sitzen nur geringfügig besser schlafen konnten.



Der **Samstag** begrüßte uns mit kaltem und nassem Wetter. Aufgrund einer großen Verspätung in Salzburg kamen wir auch in München fast eine Stunde zu spät an. Dennoch erreichten wir aufgrund unseres Läufers, der zuvor noch von Fr. Kahm trainiert worden war, unseren ebenfalls verspäteten ICE – der dann jedoch komplett gestrichen wurde. Also stiegen wir in einen anderen ICE um und gelangten mit fast zweistündiger Verspätung in die heimatlichen Gefilde und schlossen damit die längste – und natürlich beste – Studienfahrt des Jahrgangs erfolgreich ab.



Als Hauslehrer möchte ich mich – auch im Namen von Fr. Kahm – bei allen Schülerinnen und Schülern meines Hauses ganz herzlich für diese neun wundervollen Tage in Ungarn bedanken! Es war für uns wie ein Urlaub, und wir haben uns praktisch nicht als Lehrer, sondern als Teil des Hauses gefühlt. Einen solchen Zusammenhalt von Schülern unter Einbeziehung der Lehrkräfte habe ich bisher noch nicht erlebt, und so wird mir diese perfekte Studienfahrt in bester Erinnerung bleiben – IMMER!

Wir sind eben EIN HAUS – ...

